

»Eine positive Beziehung zum Alten Testament aufbauen ...«

Oskar DANGL im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Schon ziemlich lange. Wenn ich mich recht erinnere, wurde ich 1984 von der damaligen Chefin der THEOLOGISCHEN KURSE, Dr. Ursula Struppe, als Referent für den Fernkurs bestellt.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN vor?

Bei den THEOLOGISCHEN KURSEN darf ich das Fach „Altes Testament“ vortragen bzw. ins Alte Testament einführen.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Zunächst gilt es, Basisinformationen zu gewinnen. Das AT ist doch vielen fremd. Dazu kommt der Abbau von Vorurteilen gegenüber dem AT, weil viele doch das NT für wichtiger halten oder gar für die eigentliche Bibel. Derartige Irrtümer gilt es zu überwinden. Schließlich soll eine positive Beziehung zum AT aufgebaut werden. Wenn man es zusammenfassen will, könnte man sagen: Aufbau von profundem Wissen einerseits und Wert-

schätzung des AT als heiliger Schrift auch der Christen andererseits.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Ja, auf jeden Fall. Für mich ist Lehren immer auch Lernen. Die Bearbeitung von Texten aus der Bibel und das Gespräch darüber mit den TeilnehmerInnen der Kurse haben mich auch immer wieder zu neuen Einsichten geführt.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Ich schätze die Kurswoche als soziale Lernform sehr, weil sie intensive Begegnungen und auch religiöses Leben in Gemeinschaft ermöglicht, z.B. in den Gottesdiensten. Mir kommt vor, als wären solche Kurswochen auch eine Art „Kloster auf Zeit“ zur spirituellen Erholung. Mich beeindruckt auch sehr, dass die TeilnehmerInnen am Fernkurs aus verschiedensten Berufszweigen stammen und mit großem Einsatz bei der

Sache sind. Schließlich opfern viele von ihnen eine Woche ihres kargen Urlaubs zur theologischen Weiterbildung. Das finde ich schon sehr erfreulich.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Das ist schwer zu sagen, weil es viele interessante oder auch schwierige Fragen gibt. Wenn ich eine auswählen soll, dann würde ich vielleicht am ehesten sagen: Die Frage der Gewalt und ihrer Überwindung.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Auch hier gäbe es einige zu nennen. Ich meine aber, die Ehre gebührt meinem großen Meister und Lehrer im Bereich Alttestamentliche Bibelwissenschaften, Univ.-Prof. P. DDr. Georg Braulik, OSB. Bei ihm habe ich wirklich wahnsinnig viel gelernt. Davon zehre ich bis heute.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Na ja, was soll ich da sagen? Die ganze Bibel ist heilig! Und Aufregendes gibt es genug darin.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Momentan lese ich gerade ein Buch über „Menschenrechte und Bildung“. Das verbindet thematisch meine beiden Schwerpunkte: Bibelwissenschaften und Bildungstheorie.

Welche Musik hören Sie gerne?

Da bin ich kein Experte. Für echtes Hören habe ich leider keine Zeit. Ich mag aber so-

wohl klassische Musik (z.B. Mozart) wie auch ruhigen Jazz.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Ich betreibe z.B. ein wenig Sport, aus gesundheitlichen Gründen ist das nötig. Gerne gehe ich auch ins Theater, um mir vor allem ganz aktuelle Stücke anzuschauen.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Natürlich vor allem bei den THEOLOGISCHEN KURSEN! Das ist mir wirklich eine Heimat geworden mit ungemein wichtigen Beziehungen und Kontakten.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Da gäbe es sicher viele reizvolle Möglichkeiten. Am ehesten würde ich wohl dazu neigen, einen Tag mit einem Künstler oder einer Künstlerin zu verbringen, z.B. aus dem Bereich Theater und Kabarett. Ich glaube, da wäre Josef Hader aus verschiedenen Gründen mein Favorit, aber auch Kaiser Robert Heinrich I. (Robert Palfrader) wäre sicher ein Erlebnis.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Gerne würde ich das Thema „Menschenrechte und Bibel (AT)“ vertiefend bearbeiten, und zwar aus bibelwissenschaftlicher und bildungstheoretischer Perspektive. Davon träume ich schon lange.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Lehrenden-Interview



Zur Person: DDr. Oskar DANGL, geb. 1957, studierte Theologie und Pädagogik und ist Lehrer an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems im Bereich Religionspädagogik und Erziehungswissenschaften, Leiter des Forschungsausschusses und Co-Leiter des Kompetenzzentrums für Menschenrechtspädagogik. Weiters ist er Lektor am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Ethisches Lernen/Menschenrechtsbildung und Exegese (Habakuk). Seit 1984 lehrt er bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Altes Testament.